

Sternsingen



Capriasca: Drei moderne Könige (© Maurizio Cattaneo, 2002)

Um den Dreikönigstag – die Epiphanie am 6. Januar – ziehen in den katholischen Gegenden Gruppen von Schülerinnen und Schüler als die Heiligen Drei Könige von Haus zu Haus. Sie singen ein- oder mehrstimmig alte und neue Dreikönigslieder, darunter auch religiöse Weisen, die bis ins 17. Jahrhundert zurückgehen. Die Aufmachung der drei Könige, die oft von einem Sternträger, Dienern oder Soldaten begleitet werden, und auch das Datum des Sternsingens variieren von Gemeinde zu Gemeinde. In bunten Kostümen und mit glänzenden Kronen wandern sie durch die Nacht. Der an einer Stange befestigte Stern ist in der Regel von innen beleuchtet und drehbar. Statt Naturalgaben sammeln die Sternsinger heute Geld für Kinderhilfswerke und für den Kauf von Süßigkeiten. Einer der Könige zeichnet mit Kreide den Haussegen CMB (lateinisch «Christus Mansionem Benedicat»: Christus segne dieses Haus) auf die Türbalken.

In Graubünden ist der Brauch in der Surselva, im Oberhalbstein, Albulatal, Bezirk Imboden, in Obervaz und im Misox verbreitet. In den Südtälern und im Tessin (beispielsweise in Capriasca) singen die drei Könige abends in den Häusern das Lied «Noi siamo i tre re». An einigen Orten findet ein Reiterzug («cavalcata») statt. «Epifania» ist auch mit einem Lärmbrauch verbunden: Mit Glocken und anderen Instrumenten wird der Beginn der Fasnacht verkündet. Auch in anderen Kantonen der Schweiz finden jährlich Sternsingen in verschiedenen Formen statt, so beispielsweise in Luzern, Rapperswil oder Wettingen als Weihnachtsspiele.

Verbreitung	GR (Surselva, Oberhalbstein, Albulatal, Bezirk Imboden, Obervaz, Misox) und TI (Capriasca)
Bereiche	Mündliche Ausdrucksweisen Gesellschaftliche Praktiken
Version	Juni 2018
Autorin	Silvia Conzett

Lebendige Traditionen
traditions vivantes
tradizioni viventi
tradiziuns vivas



Die Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz sensibilisiert für kulturelle Praktiken und deren Vermittlung. Ihre Grundlage ist das UNESCO-Übereinkommen zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes. Die Liste wird in Zusammenarbeit und mit Unterstützung der kantonalen Kulturstellen erstellt und geführt.

Ein Projekt von:



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

Die Sternsinger sind meist Schülerinnen und Schüler der oberen Primarschul- und der Oberstufenklassen. Organisiert wird das Singen von katholischen Pfarreien, dem Mesmer, Lehrpersonen oder von den Schülerinnen und Schülern selber. Frauen nähen die Kleider. Unterstützung leisten auch Bürgergemeinden und Vereine.

Lieder, Segen, Spenden

Das Sternsingen oder Dreikönigssingen findet in der Zeit um den 6. Januar, dem Kirchenfest Epiphanie (Erscheinung des Herrn, italienisch «Epifania», romanisch «Buania» oder «Babania») statt, das als Dreikönigstag gefeiert wird. In farbigen Gewändern und mit einer Krone auf dem Kopf ziehen die Schülerinnen und Schüler als die Drei Könige von Haus zu Haus, verkünden mit Dreikönigsliedern die Geburt Jesu und bringen den Segen für das neue Jahr. Sie nehmen auch an der Messe in der Kirche teil. Die Könige werden meist von einem Sternträger und oft auch von Dienern, Hirten oder Soldaten begleitet. Der verzierte und bunt bemalte Stern aus Holz oder Metall ist an einer Stange befestigt, oft von innen beleuchtet und wird während des Gesangs gedreht.

In jedem Haus singt die Dreikönigsgruppe ein bis zwei Lieder. Einer der Könige zeichnet mit Kreide den Haussegenspruch auf den Türbalken. Es sind die Buchstaben «CMB» (lateinisch «Christus Mansionem Benedicat»: Christus segne dieses Haus). Mancherorts werden sie auch als die Initialen der Drei Könige Caspar, Melchior und Balthasar gedeutet. Danach sammeln die Sternsinger Süßigkeiten und Geldspenden für die Unterstützung von Kinderhilfswerken.

In Graubünden ist der Brauch in katholischen Regionen, in der Surselva, im Oberhalbstein, Albulatal, Bezirk Imboden, in Obervaz und im Misox verbreitet. In Landquart wurde das Sternsingen 2001 neu eingeführt. Im Tessin findet man es hauptsächlich in Capriasca. Jeder Ort kennt seine eigene Ausprägung. In grossen Gemeinden werden mehrere Gruppen gebildet. Das Datum, die Zahl der Teilnehmenden, ihre Kleidung und auch die Bezeichnungen («Ils treis sogns retgs»: die Heiligen Drei Könige; oder «Ils steillers»: die Sternträger) können variieren.

Schleier und Bänder

In Domat/Ems sind mehrere Gruppen von Dreikönigen mit einem Stern, aber ohne Begleitung und nur während des Tages unterwegs. Zuerst wird in der Pfarrkirche an der Krippe gesungen. Dann beginnt die Tour nach einer festen Ordnung. Die Kleidung bestand früher aus einem Samtwams und Strumpfhosen. Heute tragen die Könige

schwarze Hosen, eine hüftlange Tunika und eine orientalische Kopfbedeckung mit Schleier.

In Breil/Brigels zieht eine Gruppe mit drei «Bändelkönigen», vier Soldaten, einem Sternträger («steillèr») und dem Allestreiber («catschatut») von Haus zu Haus. Der Hauptmann («capitani») führt die Gruppe an, dann folgen die Diener («serviturs»). Alle Begleiter der Könige tragen Uniformen wie die Offiziere zur Zeit der fremden Dienste. Die drei Könige sind mit Bändern behangen und tragen den «Stab» in der Hand. Bis in die 1980er-Jahre hatten jene neun Brigelser Familien, welche die Kleider beschafft hatten, das Recht, einen König zu stellen. Seither ist die Besetzung nicht mehr an ein Recht geknüpft. Auch Mädchen können teilnehmen.

In Bergün Filisur und im Oberhalbstein findet das Sternsingen um Silvester und Neujahr statt. Es wird von den älteren Schülern selber organisiert.

«Noi siamo i Tre Re»

Im Tessin ist «Epifania» das Fest der Jugendgruppen. Das traditionelle Sternsingen ist hauptsächlich in Capriasca erhalten geblieben, wo in allen Ortsteilen der Gemeinde (Cagiallo, Lopagno, Roveredo, Sala, Tesserete, Vaglio, Bidogno, Corticiasca, Lugaggia und Capriasca) am Abend des 5. Januar die 8- bis 13-jährigen Kinder als Heilige Drei Könige verkleidet umherziehen. Ihre Gesichter sind schwarz, silbern oder golden bemalt. Sie tragen einen goldenen Stern, ein Weihrauchgefäss, eine Krippe und eine dekorierte Schachtel für die Gaben. In den Häusern singen sie das bekannte Lied: «Noi siamo i Tre Re», beräuchern den Raum und sammeln Gaben (Geld, Süßigkeiten). Der Rundgang dauert zwei bis drei Stunden und kann auch in einem Restaurant enden. Vor einigen Jahren wirkten die Kinder von Tesserete auch an einer traditionellen Theaterveranstaltung mit.

Auch an anderen Orten im Tessin und im Misox verkünden Sternsinger («cantori della stella») mit ihren Liedern und Reimen die Ankunft der Heiligen Drei Könige (in Giubiasco, Gordola, Ponte Tresa, Roveredo im Misox). Diese Umzüge sind von der Pfarrei oder von Kultur- und Freizeitvereinen organisiert. Zum Teil findet am 5. Januar auch ein Lärmumzug mit Glocken statt (beispielsweise in Lumino im Kanton Tessin oder in Roveredo im Misox). Es ist der Beginn der Fasnachtszeit.

«Cavalcata dei Re Magi»

Am 6. Januar wird in Bigorio (Capriasca) und in anderen Orten im Tessin (Arbedo, Locarno, Lugano, Sorengo, Castel San Pietro) ein weiterer Dreikönigsbrauch durchgeführt. Drei Männer laufen oder reiten verkleidet als die Drei Könige und begleitet von Dudelsackmusik durch

die Strassen bis zur Kirche, wo sie Süssigkeiten oder kleine Geschenke an die Kinder verteilen. In Bigorio zieht der Reiterzug zum Kloster der Kapuziner. Die Besucher begleiten die Könige auf dem letzten Stück zu Fuss. Dann empfangen die Mönche die Gäste mit heissen Getränken und einem grossen Feuer. Diese Reiterzüge nach italienischem Vorbild sind in den 1960er-Jahren eingeführt worden.

Heischezüge armer Leute

Das Sternsingen gründet in der biblischen Erzählung von den Sterndeutern aus dem Osten, die auf der Suche nach dem neugeborenen König der Juden waren. Der Brauch ging vermutlich aus den seit dem 11. Jahrhundert verbreiteten Dreikönigsspielen hervor. Im süddeutschen Raum ist er ab dem 16. Jahrhundert im Umkreis von Klöstern nachweisbar. Werke der flämisch-niederländischen Malerei (Rembrandt, Jan Steen, Cornelius Troost) dokumentieren das Sternsingen im frühen 17. Jahrhundert. Als Darsteller der Drei Könige sangen arme Schüler, Schulmeister und abgedankte Soldaten in Städten und Dörfern. Sie sammelten Naturalien und Geld für sich und ihre Familien. Das Betteln wurde aber als lästig empfunden, so dass der Brauch an manchen Orten von der Obrigkeit verboten wurde. In der Surselva scheint das Dreikönigssingen aus der Klosterschule Disentis hervorgegangen zu sein.

Seit den 1950er-Jahren erfuhr das Sternsingen in Deutschland und Österreich verbunden mit dem Zweck der Missionsalmsen eine Neubelebung. In der Schweiz hat das katholische Hilfswerk «missio» den Brauch 1989 im Auftrag der Schweizer Bischofskonferenz aufgegriffen und gefördert. Unter dem Motto «Kinder helfen Kindern» werden jährlich wechselnde Projekte unterstützt, die weltweit Kindern in Not helfen.

Immer jüngere Könige – auch Mädchen dabei

Ursprünglich organisierten in Graubünden die Knabenschaften (ledige Burschen) das Dreikönigssingen, später entwickelte die katholische Kirche den Brauch weiter und übertrug ihn auf die Schüler der Oberstufe. Als die Zahl der Kinder in den Dörfern zurückging, nahmen auch jüngere Schüler und seit den 1980er-Jahren auch Mädchen am Sternsingen teil. 1979 pflegten 50 von 65 romanischsprachigen Bündner Gemeinden den Brauch. In den letzten dreissig Jahren ist das Interesse daran wieder gestiegen. Mancherorts sind die Kleider erneuert und neue Sterne hergestellt worden. Im inneralpinen Raum ist grösstenteils das traditionelle Dreikönigssingen erhalten geblieben. An einigen Orten beteiligen sich die Sternsinger an den von «missio» durchgeführten Sammelaktionen. Immer häufiger nehmen auch Kinder anderer Konfessionen und Religionen daran teil. Die

Durchführung hängt von der Initiative der lokalen Kirchengemeinde oder Lehrpersonen und von der Anzahl Schulkinder ab, die in einigen Regionen abgenommen hat. In grösseren Gemeinden werden zum Teil Anmeldungen für den Hausbesuch der Sternsinger erbeten.

Traditionelle und neue Lieder

Der Brauch ist zum Teil von Epiphanie, die zwar als kirchliches Hochfest gilt, auf das nächstliegende Wochenende verlegt worden. In touristischen Gebieten singen die Sternsinger bereits nachmittags in Restaurants des Skigebiets, in Ferienhäusern (beispielsweise in Parsonz) und in Hotels (beispielsweise in Flims). In sprachlich gemischten Gemeinden wie Domat/Ems, Rhäzüns oder im Albulatal sind es romanische und deutsche Lieder. Das Repertoire der Dreikönigslieder, das früher mehrheitlich aus der seit dem Ende des 17. Jahrhunderts mehrfach aufgelegten Sammlung religiöser Lieder «Consolaziun dell'olma devoziusa» (Trost der andächtigen Seele) stammte, ist durch Neukompositionen und fremdsprachige Lieder erweitert worden. Die ältere Bevölkerung bevorzugt jedoch weiterhin traditionelle Lieder. Als Spenden ersetzen Süssigkeiten und Geld die früher üblichen Naturalgaben wie Birnbrot, Nüsse und Früchte.

Bündner Künstler stellen das Sternsingen auf Bildern und in Geschichten dar, beispielsweise «Dreikönigstag», «Die Sternsinger» oder «Drei Könige» von Alois Carigiet, «Drei Könige» von Rudolf Mirer, «Sternsinger» von Ludwig Demarmels oder das Bilderbuch «Der Sternsinger Martin» von Giovanni Netzer. 1977 war eine Schweizer Briefmarke der Serie «Volksbräuche» dem Sternsingen in Bergün gewidmet.

Weit verbreitet

Ähnliche Traditionen finden sich in der Zentralschweiz, in den Kantonen Aargau, Solothurn, Basel, Thurgau, St. Gallen, Glarus, Freiburg und Wallis (im Lötschental unter dem Namen «Chinigrosslinu»). An einigen Orten ist das Sternsingen in ein Krippenspiel integriert, so beispielsweise in Luzern, Wettingen oder Rapperswil. Das Sternsingen ist auch in Regionen des benachbarten Auslands, so in Bayern, Kärnten, Tirol und Südtirol sowie in weiteren Ländern Europas verbreitet.

Weiterführende Informationen

Babania, Buania. In: Dicziunari Rumantsch Grischun vol. 2, Ed. Società retoromantscha. Chur, 1947 - 1957

Franco Ferrari: Quando si andava a cantar la Befana. In: Giornale del Popolo, 7 gennaio 1997

Walter Heim: Volksbrauch im Kirchenjahr heute (Schriften der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde Band 67). Basel, 1983

Alfons Maissen: Dreikönigsbräuche in der Surselva. In: Brauchtum, Handwerk und Kultur (Romanica Raetica 14). Ed. Societad Retorumantscha. Chur, 1998

Gion Arthur Manetsch: Ils treis sogns retgs en tiara romontscha. In: Das Jahr der Schweiz in Fest und Brauch. Zürich, 1981

Aldo Morosoli: Sulla via dei Re Magi. In: Rivista di Lugano no. 52, vol. 70. Lugano, 2008

Dietz-Rüdiger Moser: Bräuche und Feste durch das ganze Jahr. Gepflogenheiten der Gegenwart in kulturgeschichtlichen Zusammenhängen. Freiburg, 2002

Hans Moser: Volksbräuche im geschichtlichen Wandel. Ergebnisse aus fünfzig Jahren volkskundlicher Quellenforschung. München, 1985

Silvio Savi: Feste e tradizioni della Pieve Capriasca (Ticino). In: Schweizerisches Archiv für Volkskunde vol. 36. Basel, 1938

Nicola Arigoni, Mario Vicari: Documenti orali della Svizzera italiana. Capriasca, Val Colla e sponda sinistra del Cassarate, prima parte Capriasca. Ed. Centro di dialettologia e di etnografia. Bellinzona, 2016

Riscopriamo insieme «A cantà ra Befana». In: Mosaico. Periodico della Scuola Media di Tesserete no. 6 (dicembre). Tesserete, 1991

[Canto die Re Magi in Capriasca](#)

[Aktion Sternsingen von Missio](#)

Kontakt

[Graubünden, Amt für Kulturförderung](#)

[Centro di dialettologia e di etnografia](#)